



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Hans O. Lange an Adolf Erman

Lange, Hans O.

Gjentoftø, 09.02.1924

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-89462](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-89462)

Gjeutofte d. 9. Febr. 1924.

Lieber Freund!

Am 18. Jan. habe ich meine Mittheilung über den Aeneasmythos in der Akademie gegeben. Sie erscheint hoffentlich schon im Februarheft des Nordisk Tidsskrift utgivet af Kelttertedska Föreningen, Stockholm. Ich werde Ihnen sofort nach Empfang eines Korrekturabdrucks schicken. Meine Anzeige Ihrer Literatur ist fertig, aber ich habe die Adresse Kinnabrogs verlegt; ich kann sie wohl %o der Akademie schicken? Der Titel meiner Abhandlung ist: En ny gammalegyptisk Visdomsbyg (Ein neues altägyptisches Weisheitsbuch)

Schon hatte Ihre Frau uns mitgeteilt, dass Sie nicht recht wohl waren bei dieser Kälte, die bei Ihnen natürlich gewöhnlicher ist, ist es schwer Erkältungen zu vermeiden. Gut, das Sie arbeiten können und nicht im Bett liegen müssen.

Ich habe also auf Ihrem Antriebe die Vorlesungen angefangen. Drucken Sie sich: ganze acht Zuhörer; ob sie aber Stand halten, ist wohl zweifelhaft. Es sind darunter zwei Pastores emeriti, der eine etwa 75 Jahre alt, der andere vielleicht 62. Die werden doch wohl Ihre Handwörterbuch ^{nicht} abschreiben, was ich den Zuhörern empfohlen habe; die übrigen sind zwei Damen, ein Magister artium (Koptologe), ein Theologe und zwei aus der philosophischen Fakultät. Ich würde den Schiffbrüchigen vornehmen; sie müssen den Text ganz abschreiben nach Golénischeffs Transcription. Sie sollen auch mit dem Konfrontiert werden, was man nicht versteht, das ist gesund und nützlich und schärft den Appetit. Nicht wahr, in unserem Fach sind die Lücken in unserem Kenntniss nicht das uninteressanteste? Sie wirken auferregend und erwecken die Hoffnung, dass man die vielleicht durch fleißige Arbeit ausfüllen kann.

Eins erfahren ich gründlicher. Man lernt viel selbst dabei. Es geht mir

ja oft so, dass ich etwas ungefähr vorstehe ohne mir genau Rechenschaft zu machen, wie der grammatische Zusammenhang ist, und wie die verschiedenen Erklärungsversuche sich zu einander verhalten. Bei dem Vorlesen wird man gezwungen seine Gründe zu geben; ich habe schon, als ich mit Fräulein Mogenssen las, oft erfahren, wie ich oft gute Einfälle hatte. Das alles haben Sie ja reichlich erfahren.

Aber der Mangel an Büchern ist entsetzlich. Ihr Wk. ist ja vergriffen. Ein Buchhändler hat ein Exemplar zum Preis von 40 Kronen beschaffen können. Es wird von einem Pariser Buchhändler zu 150 Francs angeboten. Die 3. Ausgabe Thors Grammatik wird jetzt in Frankreich zu 150 Francs angesetzt. Kann man die Bearbeitung von J. Lesquier empfehlen? Ich habe sie nie gesehen. Das kleine Buch von Roeder kenne ich auch nicht; dieses ist wohl noch zu haben. Vorläufig sind die Zuhörer nur mit Thors „Hieroglyphen“ ausgerüstet.

Wenn Sie hoffentlich im Maj nach Gjestofte kommen, wollen wir dann den Hausing vornehmen? Die Bearbeitung könnte in unserer Akademisch-schriften erscheinen. Ich habe nichts mit ihm gemacht, aber es ist nicht ohne Interesse. Vielleicht könnte Gardiner die rothen Punkte revidieren. Vorläufig ist es wohl in Ägypten.

Ich erwarte täglich Abklatsche von der unerwünschten magischen Platte in Kairo, deren Inschriften Daresy publiziert hat; ich habe Thues durch diese Texte gezeigt? Ist Borchardt in Kairo? Und was macht er da?

Jetzt werden die Zeiten bei uns schlimmer, und die Teuerung wächst, die Valuta sinkt. Wir hoffen ja alle auf bessere Zeiten. Mögen sie nicht fern sein!

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Th
H. O. Raug.